

E3 EXTRA

www.E-3.de ■ www.E-3.at ■ www.E-3.ch

Juni 2013

SAP BPM & SAP EAM

**Business Process und
Enterprise Application
Management für das
Realtime Enterprise**

Alles, was SAP-Bestandskunden und -Partner wissen müssen:



Das E-3 Magazin stellt die führende und größte unabhängige Community-Plattform für die deutschsprachige SAP-Szene dar.

Hier finden SAP-Bestandskunden und -Partner detaillierte Informationen, kontroverielle Meinungen und SAP-affine Nachrichten. E-3 Chefredakteur Peter M. Färbinger: „Die Blattlinie und unser Auftrag ist nachhaltige Bildungsarbeit für die freie SAP-Community.“

Kostenlos, aber nicht umsonst. Der SAP-Community wird das E-3 Magazin kostenlos angeboten.

Die SAP-Szene muss Bescheid wissen. Information und Bildung sind niemals umsonst. Abonnieren Sie das E-3 Magazin kostenlos und lesen Sie monatlich, was die SAP-Community bewegt. Erfahren Sie die Trends der Bestandskunden und Angebote der SAP-Partner.

www.e3abo.info



Peter M. Färbinger,
Chefredakteur
E-3 Magazin

Business Intelligence (BI) ist das Rückgrat der Aufbau- und Ablauforganisation

Mathematik, Design & Prozesse

Eine schnelle IT-Infrastruktur kann viel verändern. Wahre Innovation kommt jedoch von den Algorithmen und dem Business Process Reengineering. Die Verdienste von Hana sollen nicht kleingeredet werden – aber diese Innovation war vorhersagbar.

Halbleiterspeicher wird immer preiswerter, Prozessoren immer schneller und die Server-Packungsdichte immer größer. Es ist ein spannender, innovativer, aber auch vorhersehbarer Prozess. SAP war eines der ersten Unternehmen, die im großen Stil begannen, viel Geld in das sogenannte In-memory Computing zu investieren. Eine intensive Partnerschaft mit Intel brachte das Datenbanksystem Hana zum Vorschein. Hana ist eine sehr gelungene Kombination aus Intel-Prozessor-Technik und Technologie sowie teils bekannten, teils am Hasso-Plattner-Institut in Potsdam entwickelten Algorithmen. Was in der Informatik jahrelang versucht wurde zu trennen: Hard- und Software – findet nun mit Hana wieder zusammen. Hana ist eines der wenigen Softwareprodukte, die ausschließlich auf Intel-x86-Prozessoren lauffähig sind. Und während die Informatik versucht, bei der Software die Algorithmen von der Datenstruktur zu separieren, wird bei Hana wieder alles in einer Blackbox zusammenfließen. Einige IT-Experten nennen es Innovation.

Wahre Innovation ist jedoch, wenn reale Abläufe mit geringerem Mitteleinsatz gleich oder besser funktionieren. Hierzu hilft unter anderem die Mathematik in Form der experimentellen Spieltheorie, die Betriebswirtschaftslehre in Form des Nash-Gleichgewichts und Design Thinking für das Aufbrechen tradierter Prozesse. Hana ist ein wichtiges Werkzeug. Hana ist ein technisches Spielzeug, von dem offensichtlich Professor Plattner und SAP Chief Technology Officer Sikka nicht genug bekommen können. Aber Hana ist noch nicht die Innovation, die SAP-Bestandskunden für

ihre Aufbau- und Ablauforganisation brauchen. Ein Wettbewerbsvorsprung ergibt sich noch nicht aus schneller Datenanalyse und Big Data verheiratet mit Realtime Enterprise. Erst wenn ich weiß, was mit den Ergebnissen zu geschehen hat, erst wenn ich die Ergebnisse verstehe und einordnen kann, erst dann wird sich so etwas wie Innovation in meinem Unternehmen einstellen. Beim E-3 Verlag steht seit über einem Jahr eine Hana-Maschine: Sind wir deswegen innovativer als der Wettbewerb? Hat auch nur einer unserer Leser die sogenannte Innovation Hana bei der Lektüre des E-3 Magazins bemerkt? Ich spiele gerne mit unserem Hana-Server, ebenso wie es Hasso Plattner und Vishal Sikka im fernen Palo Alto machen. Innovation würde ich es jedoch nicht nennen.

Spieltheorie, Design Thinking und Business Process Reengineering werden die wahre Innovation bringen – aber das wird Zeit brauchen. Das Hana-Produktfeuerwerk aus Palo Alto ist unterhaltsam. Die wirkliche Arbeit liegt jedoch noch vor uns: Momentan sind viele in der SAP-Community von dem Hana-Hardware-Glitzer geblendet. Der Versuch, auf Basis einer neuen SAP-Architektur innovative Prozesse zu initiieren und hier vorzustellen, ist nur teilweise gelungen. Das E-3 Extra hat nur wenig Seiten, obwohl sich mit innovativen Geschäftsprozessen (Business Process Management) fast die gesamte SAP-Community beschäftigen sollte. Vielleicht ist die Zeit noch nicht reif für experimentelle Spieltheorie, Design Thinking und Business Process Reengineering?

Peter Färbinger, Chefredakteur E-3 Magazin

Kontinuierliche Verbesserung statt riskanter Großprojekte

Metasonic baut BPM Software, mit der sich Ihr Unternehmen leicht verständlich und in überschaubaren Teilen darstellen lässt. So können Ihre Mitarbeiter und Bereiche sich auf ihre eigene Optimierung fokussieren, während die BPM Software eine funktionierende Kommunikation sicherstellt und deren Harmonisierung gewährleistet. Dies ermöglicht eine kontinuierliche Anpassung an die Anforderungen des Marktes.

Der Spagat zwischen Selbstoptimierung und Teamplay

Wir kennen es alle: Einerseits wird eine ständige Optimierung von Effektivität und Effizienz gefordert, andererseits bringt all das nur dann wirkliche Vorteile, wenn die eigenen Arbeitswege mit den anderen Beteiligten abgestimmt sind. Dabei ist es völlig irrelevant, ob diese Abstimmung sich auf die Ebene zwischen Kollegen, Unternehmensbereichen oder Partnerunternehmen bezieht.

Optimiert man die eigene Arbeitsweise, verändert man etwas in der Organisation. Oft jedoch sind die Auswirkungen auf andere im Vorfeld nur schwer vorhersehbar. Lässt man sich hingegen von zu vielen Abstimmungsgedanken einengen, reduziert man den eigenen Handlungsspielraum und die Motivation und Kreativität bei der Selbstoptimierung nimmt ab.

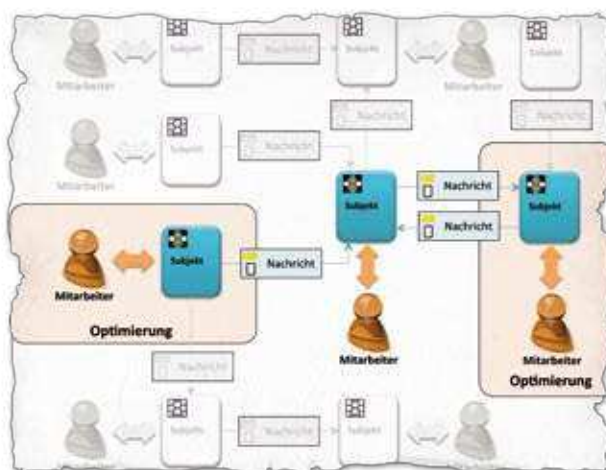
Bei zunehmender Komplexität in heutigen Unternehmen und deren IT-Systemlandschaften ist die Bewerkstelligung dieses Spagats eine anspruchsvolle Herausforderung. Eine BPM Software sollte diesen Fakten Rechnung tragen und Arbeitsabläufe so erfassen und organisieren, dass sie Selbstoptimierung und Teamplay gleichermaßen ermöglicht.

Große und riskante BPM Projekte?

Die Antworten auf diese Herausforderungen sind in der Regel große Projekte, teure Tools, komplexe Notationen und externe Berater mit eigener Begriffsdomäne. Es entsteht eine Welt für sich, die mit dem eigenen Unternehmen, den eigenen Mitarbeitern und deren Art zu denken nur eine relativ geringe Schnittmenge aufweist.

Dabei ist es von unschätzbarem Wert, wenn die Modellierungssprache auch für die eigenen Mitarbeiter leicht verständlich ist. Beschränkt sich der Kreis der Kenner dieser Sprache nur auf wenige IT-Spezialisten, sind streng genommen nur diese in der Lage, fachliche Veränderungen am Unternehmen durchzuführen. Diese haben aber gar keine inhaltliche Motivation, während es den Fachbereichen mit dieser Motivation an den Möglichkeiten der Umsetzung fehlt.

So entsteht der Bedarf an Übersetzungsarbeit von einer Welt in die andere. Man versucht sich an der Umsetzung, doch viele Ungereimtheiten, Rückfragen, spontane Änderungen der Anforderungen und Kommunikationsbarrieren erschweren beiden Parteien das Leben. Es entsteht Unmut, das gegenseitige Vertrauen schwindet und es kommt zu langen Projektlaufzeiten.



In vielen Fällen haben sich die Anforderungen aufgrund des hohen Marktdrucks vor der Fertigstellung schon wieder geändert. Was bleibt sind große Mühen und hohe Risiken.

S-BPM, Strukturierung von Komplexität durch Isolation und Collaborative Modeling

Subjektorientiertes Geschäftsprozessmanagement (S-BPM), Grundlage der

Metasonic® Suite, löst diese Probleme. Diese Modellierungssprache ist aufgrund ihrer Einfachheit sowie ihren formalen Grundlagen von Menschen und Maschinen gleichermaßen zu verstehen. S-BPM-Prozesse bestehen aus mehreren Akteuren (Subjekten), die miteinander über Nachrichten kommunizieren. Diese Subjekte haben ein definiertes Verhalten (z.B. Reaktion auf gewisse Nachrichten), welches die Arbeitsschritte des jeweiligen Akteurs im Prozess bestimmt und festlegt.

Anhand von Subjekten (Mitarbeiter, Systeme, Roboter) ergibt sich eine Zerlegung des Prozesses in überschaubare Teile (die Komplexität aus dem Business wird durch Isolation strukturiert und überschaubar). Definierte Schnittstellen (Nachrichten) zwischen den Subjekten sorgen stets für ein funktionierendes Zusammenspiel des gesamten Prozesses. Statt ganze Prozesslandschaften in großen und riskanten Projekten definieren und optimieren zu lassen, können eigene Mitarbeiter mit S-BPM die Modellierung ihrer Arbeitsabläufe selbst mitgestalten. Dabei können Sie parallel an einem Prozess arbeiten, während diese Änderungen sofort für alle Kollegen nachvollziehbar sind. Gleichzeitig haben Manager durch die Festlegung erlaubter Nachrichtentypen ein mächtiges Werkzeug für die Koordination der Kommunikation an der Hand.

Mit Metasonic können Sie schnell einzelne Optimierungsschritte durchführen und die Auswirkungen auf andere Bereiche leicht überblicken. Das versetzt Sie in die Lage, kontinuierlich den Marktanforderungen gerecht zu werden, Risiken zu minimieren, eigene Potentiale voll auszuschöpfen und die Akzeptanz der Prozesslösung stetig zu erhöhen. Da jeder bei der kontinuierlichen Optimierung dabei ist, gibt es keine Betroffenen mehr, nur noch Beteiligte.

Metasonic AG
Münchner Str. 29 - Hettenshausen
85276 Pfaffenhofen
Tel: 08441-278 10-0
Fax: 08441-278 10-999
www.metasonic.de



METASONIC
process. in tune.

BPM in der Praxis – aus der Praxis

Ein in mehreren europäischen Ländern tätiger Anlagebauer berichtet: „Durch den Einsatz der zentral gepflegten operativen Prozessdokumentation im SAP Solution Manager, konnten die teilweise längst veralteten Prozesslisten in Excel abgelöst werden. Heute haben alle User in den Fachbereichen Zugriff auf die Prozessdokumentation um das tägliche Geschäft abzuwickeln, zur Schulung und für die Regressionstest bei Änderungen und Upgrades können sehr effizient aus der Prozessstruktur die betroffenen Prozesse in Testpakete übernommen und den verantwortlichen Mitarbeitern zugewiesen werden.“

Cristal IT AG – die SAP Solution Manager Experten,
Stephan Blaser, CEO, Ing. FH

Die Bedeutung von Business Process Management

Geschäftsprozessmanagement ist vielschichtig und von vielen Einflussgrößen bestimmt. Ein beliebtes Thema an Hochschulen und Universitäten zur Entwicklung von Modellen. Auf diese sehr spannenden wissenschaftlichen Abhandlungen gehen wir hier nicht ein. Wir wollen hier einen Einblick über den Aufbau und Ideen aus der Praxis für Umsetzung im SAP-Umfeld liefern mit dem Ziel, Mehrwert für den Kunden und Gewinn für das Unternehmen zu schaffen. Wer sich wie ein Chamäleon schnell veränderten Umständen anpassen kann und die Leistungen auf gleichem Qualitätsniveau erbringt, ist klar im Vorteil.

Herausforderungen und Wechselwirkungen in BPM

Die Herausforderung im Geschäftsprozess Management besteht in einer möglichst hohen Integration der verschiedenen Aufgaben und Ebenen zu der realen Abwicklung der Prozesse.

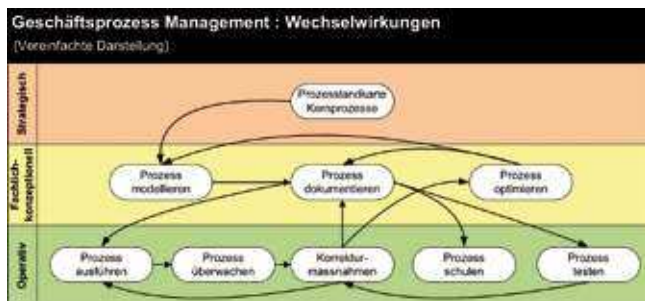


Abb. 1 : Herausforderungen und Interaktionen in BPM

Diese Herausforderungen können mit verschiedenen Mitteln und Tools unterschiedlich gut bewältigt werden. Die Frage hierbei ist, welches Werkzeug bietet auf der operativen Ebene den grössten Nutzen und wie kann die Aktualität sichergestellt werden.

Die Ausführung der täglichen Geschäftsprozesse sind einer grossen Dynamik unterworfen. Die Wechselwirkungen (siehe Abb. 1) erfordern eine stetige Aktualisierung der Dokumentation. Diese Grundlage muss jederzeit konsistent sein, den Anforderungen zur Überwachung, Schulung und das Testen und der Optimierung zu genügen.

Prozessabbildung mit dem SAP Solution Manager

Mit dem SAP Solution Manager steht ein 3-stufiges Prozessmodell zur Verfügung, mit welchem Prozesse, deren Daten und Organisationsmerkmale strukturiert dokumentiert werden können. In der Praxis definieren wir die verschiedenen Stufen gemäss den Kundenanforderungen auf die 3 Ebenen im Solution Manager.

	Definition [Rosenberg,2010]	SAP Solution Manager
Level 6	Geschäftsbereich	Geschäftsszenario
Level 5	Prozessgruppe	
Level 4	Geschäftsprozess	Geschäftsprozess
Level 3	Geschäftsprozess Variante	
Level 2	Prozessschritt	Prozessschritt
Level 1	Aktivität	Transaktion

Abb. 2 : Geschäftsprozesshierarchie nach Rosenberg, 2010 adaptiert für SAP

Fehlende Strukturierungsebenen, die etwa für Prozessvarianten benötigt werden, können durch semantische Definitionen in der gleichen Strukturebene abgebildet werden. Diese Regeln werden wie alle anderen Nomenklaturen in der „Dokumentations-Checkliste“ für die beteiligten Benutzer festgehalten.

Hochintegrierte Prozessdokumentation in der Praxis umsetzen

Ein mögliches Vorgehen, das sich in der Praxis bewährt hat:

1. Definieren Übergang und Referenz zu bestehender Prozesslandkarte
2. Geschäftsszenarien abbilden mit Referenz auf Prozesslandkarte (oder aus BPR)
3. Geschäftsprozess-Struktur abbilden
4. Dokumentationsvorlagen definieren und an Knoten hinterlegen (Fixpreis-Package erwerbbar)
5. Aufträge zur Dokumentation der Prozesse und -schritte an die Verantwortlichen und Fachbereiche übertragen
6. Verifizieren / ergänzen mit SoDocA

Für die Auftragsvergabe zur Dokumentationserstellung und -vervollständigung haben sich unterschiedliche Vorgehensweisen bewährt. Wenn neben dem Tagesgeschäft wenig Zeit zur Verfügung steht für die Prozessdokumentation, kann beispielsweise der ITSM-integrierte Ansatz gewählt werden. Dieser sieht vor, die Dokumentations-Aufträge im Rahmen der anfallenden Incidents und Änderungsanträge/Changes abzuwickeln.

Ihr Nutzen ohne weitere Lizenzkosten

Die Geschäftsprozess-Dokumentation ...

- ist überall zentral und strukturiert für alle Benutzer (gem. Berechtigung) im Zugriff
- generiert „Learning Maps“ für Schulungen
- generiert Testpläne in der integrierten Testworkbench
- ist integraler Bestandteil im Change Management (Verknüpfung BPM<->Change)
- generiert für jede beliebige Prozessebene Blueprint- und Konfigurationsdokumente
- dient als Grundlage für das Prozess-Monitoring

Suchst Du noch oder steuerst Du schon?

Um IT-Prozesse steuerbar zu machen, bedarf es Durchblick

Nicht erst die jüngsten Umstellungen im Zahlungsverkehr (Stichwort: SEPA) machen erneut deutlich, wie nötig eine effiziente Risikosteuerung über das Geschäftsprozessmanagement ist. Transparenz bei den involvierten IT-Prozessen birgt hier das Potential zur Optimierung zeitkritischer Geschäftsprozesse.

Die Systemlandschaften sind integriert, Datenbeschaffungsprozesse etabliert – dennoch zeigt die Erfahrung, dass die relevanten IT-Prozesse selten optimal ablaufen. Der zentrale Grund dafür ist in der „Dunkelverarbeitung“ zu finden.

Welche Verarbeitungsprozesse laufen wann und wie lange? Welche Datenströme sind erfolgreich übertragen worden, welche nicht? Aus welchem Grund war die Verarbeitung nicht erfolgreich? In der Regel werden Informationen über Umfang, Start- und Laufzeiten, Zweck, Verantwortliche etc. von IT-Prozessen nicht ausgewiesen. So beginnt ein regelrechtes Tappen im Dunkeln, wenn Fehler auftreten. Dabei erfordern es insbesondere zeitkritische Prozesse, möglichst sofort über den Status der Verarbeitung, den Grund des Fehlers und einen direkten Ansprechpartner Bescheid zu wissen und handeln zu können. Verdunkelten IT-Prozessen nachzuspüren anstatt zu steuern ist vielfach Unternehmensrealität.

Auswertungen bringen Licht ins Dunkel

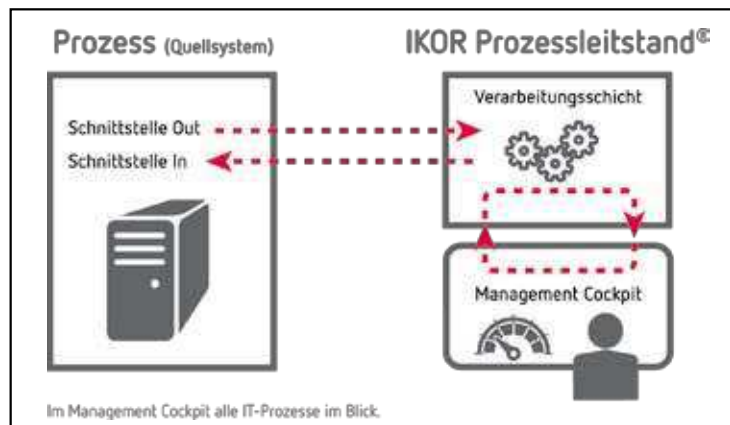
Dabei kann intelligente Middleware hier wirksam Licht ins Dunkel bringen. Der Nutzen geht bei derartigen Anwendungen weit über ein sauberes Berichtswesen hinaus. „Stellen Sie nicht nur Transparenz über Ihre Prozesse her, um Reaktionszeiten zu erhöhen“, rät Lars Ackermann, Leiter Strategische Beratung der IKOR Financials GmbH, „sondern nutzen Sie auch Auswertungen, um Verbesserungspotenziale zu heben und Risiken zu erkennen.“

Mit der Anbindung der Prozesse an den IKOR Prozessleitstand® (IPLS) werden alle Informationen über die Datenverarbeitung zentral gesammelt und aufbereitet. Der Anwender erhält im Cockpit ein Monitoring sowie detaillierte Auswertungen über den Status der Prozesse und hat alles im Blick. So wird unmittelbar sichtbar, wo Handlungsbedarf besteht – und die entsprechenden Stellen werden automatisch informiert. Anschließend werden die fehlerhaften bzw. abgebrochenen Verarbeitungen zentral neugestartet. Der Anwender kann außerdem äußerst flexibel (re)agieren, denn die Informationen aus dem IPLS können auch für alle gängigen Lösungen mobiler Medien (Apple, Blackberry, Android, Microsoft) bereitgestellt werden.

Prozessgestaltung durch Verarbeitungstransparenz

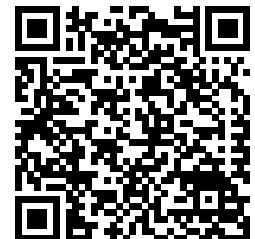
Besser aber noch ist es, das Problem der abgebrochenen Datenverarbeitungen gar nicht erst entstehen zu lassen. Abbrüche aufgrund mangelnder Datenqualität erfordern

aufwendige (manuelle) Korrekturen aus den Fachbereichen. Daher werden für die an den IPLS angebotenen Prozesse Regeln und Validierungsschritte in die Verarbeitungsschicht eingebaut und so die Qualität der fachlichen Daten bestimmt. Eine hohe Datenqualität erlaubt es, Automatisierungsquoten zu steigern, die Fachbereiche werden entlastet. So wird aus einer Middleware, die eine effektive Steuerung von IT-Prozessen ermöglicht, ein Hilfsmittel, um Geschäftsprozesse zu designen.



Es fehlen einschlägige Untersuchungen, wie viel es Unternehmen jährlich kostet, ihren IT-Prozessen aufwendig nachzuarbeiten. Eine Ahnung gibt folgendes Beispiel: Bei einem Kunden haben wir den Abstimmungsaufwand zwischen Haupt- und Nebenbuch von 13% Fehlerquote auf 0,03% gesenkt. Bei etwa 1,5 Mio. Buchungen pro Monat reduziert sich die Arbeit im Fachbereich erheblich. Auch die Reaktionszeit bei Fehlern im Zahlungsverkehr hat sich erheblich reduziert.

Sichtbar zu machen, was vorher nicht sichtbar war, bietet also weitaus mehr als nur erhellende Einsichten. Der IKOR Prozessleitstand® ist die Steuerung Ihrer Geschäftsprozesse in Perfektion.



IKOR Financials GmbH
 Mario Piechaczek
 Borselstraße 20
 22765 Hamburg
 mario.piechaczek@ikor.de
 Tel.: 040 - 81994420
 www.ikor.de

IKOR =

IMCC 2013 FRANKFURT/M

*Die unabhängige Konferenz
zu Realtime Enterprise, Big Data und In-memory
Computing mit Schwerpunkt SAP Hana*

5. und 6. Juni 2013 • Frankfurt/M
Infos & Anmeldung: www.in-memory.cc



Ausgewählte Sprecher:

Dr. Michael Missbach, Cisco

Tobias Ortwein, PAC

Dr. Alexander Zeier, Accenture

Gerhard Oswald, SAP

Andreas Zilch, Experton



Platin-Sponsor



Silber-Sponsoren



Content-Partner/Analysten



Gold-Sponsoren

Bronze-Sponsoren

Medienpartner

Unternehmensarchitektur für agile SAP-Prozesse

Geschäftsprozesse, Unternehmensarchitektur und SAP-Landschaften

Für Organisationen ist es heute mehr denn je wichtig, agil und flexibel neue Kundenbedürfnisse und Unternehmensziele mittels neuer Technologien umzusetzen. Durch die Methodik der Unternehmensarchitektur (engl. „Enterprise Architecture“) können Organisationen ihre Geschäfts- und IT-Bereiche transparent dokumentieren und insbesondere Projekte planbar gestalten. Immer mehr Unternehmen setzen bei ihren Analysen, Planungen, der Kommunikation und gerade dem Management von Produkten, Geschäftsprozessen, Organisationsstrukturen, IT-Anwendungen und -Infrastrukturen auf diesen methodischen Ansatz. Als Leitfaden für die Entwicklung einer Unternehmensarchitektur dient häufig das Architektur-Framework TOGAF® der Open Group und als Modellierungssprache wird gern ArchiMate® für die Beschreibung und Analyse der Prozess-, Anwendungs- und IT-Modelle gewählt.

Auch die SAP hat den TOGAF-Standard für die Beschreibung von Unternehmensarchitekturen einschließlich der Beschreibung von SAP-Landschaften gewählt. Auf der SAPHIRE-Messe 2007 in Orlando präsentierte SAP die erste Version ihres TOGAF-basierten „SAP Enterprise Architecture Framework“ (SAP EAF). Service-orientierte Architekturen (SOA) lassen sich damit besonders effizient planen und realisieren.

Eine SAP-Anwendungslandschaft ist mit Blick auf ihre Komplexität und Größe bereits eine eigene Unternehmensarchitektur: Die Aufnahme und Visualisierung der unterschiedlichen Geschäftsprozesse, Anwendungen und IT-Objekte sowie deren gegenseitige Beziehungen und Abhängigkeiten erfordern die übersichtliche Beschreibung in einem Architektur-Modell.

Die TransWare AG als SAP Services Partner und BiZZdesign als führender Anbieter von Unternehmensarchitektur-Software haben eine Vorgehensweise und einen technischen Standard zur automatisierten Dokumentation, der Analyse und Planung von SAP-Landschafts-Projekten auf Grundlage von TOGAF und ArchiMate entwickelt. Damit lassen sich präzise Einblicke in die Nutzung und das Customizing der aktuellen SAP-Landschaft gewinnen und die zukünftige SAP-Landschaft komfortabel gestalten.

Unternehmen und Organisationen erhalten hierdurch eine solide und belastbare Informationsgrundlage, auf der sie dann gezielt und zuverlässig Änderungen etwa zur Prozessharmonisierung und Landschaftskonsolidierung im Rahmen von Upgrade- oder Roll-In-Projekten vornehmen können.

Die folgenden beispielhaften Fragen sind in diesem Zusammenhang sehr typisch:

- Können wir auf speziell angepasste (engl. „customized“), aber nicht verwendete SAP-Reports verzichten? Lassen sich Z-Transaktionen durch SAP-Standard-Transaktionen ersetzen, um laufende Wartungskosten zu senken?
- Welche Standard-SAP-Objekte wurden modifiziert und können wir das Risiko negativer Auswirkungen auf Geschäftsprozesse für ein Upgrade oder ein EhP reduzieren?
- Welche Anwendungs- und Systemschnittstellen (IDoc, BAPI, SOAP etc.) werden genutzt? Wie lässt sich die Wartung dieser Schnittstellen optimieren? Wie lassen sich die Schnittstellen für ein Monitoring aktivieren?
- Welche Stammdaten werden hinsichtlich des „Master Data Managements“ (MDM) von welchen Prozessen verwendet?
- Nutzen Anwendungen Webservices des „Enterprise Service Repository“ (ESR), die sich zur Implementierung von SAP BPM nutzen lassen?

Die Liste möglicher Fragen lässt sich beliebig fortsetzen und würde den Rahmen dieses Artikels überschreiten.

Redokumentation der SAP-Landschaft

Ein wichtiger erster Schritt zur Einführung einer Unternehmensarchitektur ist es, ein gutes Verständnis und einen Überblick der aktuell implementierten Geschäftsprozesse, der Anwendungen und IT-Komponenten der gesamten Landschaft inklusive SAP-Entitäten zu gewinnen.

Zu diesem Zweck ist ArchiMate als Standard-Modellierungssprache sehr hilfreich, um alle Objekte einer SAP-Architektur einfach und gut verständlich zu beschreiben. Die Teams von TransWare und BiZZdesign haben deshalb die SAP-Objekte in das Metamodell von ArchiMate übertragen.

Die Informationen zur technischen Ebene befinden sich im „SAP System Landscape Directory“ (SLD) des SAP Solution Managers. Darin werden die technischen Bausteine der SAP-Landschaft wie Server, Betriebssysteme oder Datenbanken beschrieben. Falls vorhanden, lassen sich diese Informationen mit Daten aus einer Konfigurations-Management-Datenbank (CMDB) für Nicht-SAP-Systeme ergänzen.

Auf der Anwendungsebene werden diese SAP-Elemente umfassend dokumentiert: SAP-Systeme, -Module, -Anwendungen, -Transaktionen, -Reports, RFC-Aufrufe von Drittanbietern oder Portalanwendungen; das Customizing von Transaktionen und Reports (Z-Transaktionen), technische SAP Komponenten, zahlreiche Schnittstellen (z.B. IDoc, BAPI, Webservices über RFC und SOAP); angepasste und verwendete Belegarten, Datenbank-Metadaten, verwendete Stammdaten, technische Organisationsdaten, und optional HR-Daten (Infotypen).

Auf der Geschäftsebene wird die Geschäftsprozessarchitektur durch Capability-Maps und Leistungen/Services der Organisation beschrieben. In diese Struktur passt optimal das Prozess-Repository des SAP Solution Managers (SOLMAN). Wenn ein sogenannter SAP-Blueprint oder das Solution-Verzeichnis im SOLMAN vorhanden ist, kann es zur Dokumentation der Geschäftsebene genutzt werden. Ansonsten kann diese Information durch die Verwendung von SAP-Best-Practices bzw. -Referenzmodellen verfügbar gemacht werden. Diese stehen im SAP Solution Manager über die Komponente ST-ICO150 zur Verfügung stellen das „Business Process Repository“ (BPR) dar. Mit den BPR-Inhalten kann die SAP-Standardprozess-Dokumentation automatisch über die tatsächliche Nutzung von SAP Prozessen angepasst und im SAP Solution Manager nachjustiert werden.

Der Aufbau der Unternehmensarchitektur und der Dokumentation der SAP-Landschaft stützt sich zum einen auf eine erprobte Methodik und zum anderen auf Software-Werkzeuge. Die Arbeitsteilung erfolgt zwischen zwei Tools: Profiling for SAP von der TransWare AG zur Datenanalyse sowie das Modellierungswerkzeug BiZZdesign Architect.

Profiling for SAP

Zur Analyse komplexer SAP-Landschaften wird mittels Profiling for SAP ein System-Abbild relevanter Nutzungs- und Customizing-Daten erstellt. Dies erfolgt über einen SAP-Baustein, der als SAP-Job auf einem einzigen SAP System installiert wird. Über bestehende RFC- Verbindungen können die zu analysierenden SAP-Systeme der Landschaft dann gezielt angesteuert werden. Mit anderen Worten: Es muss dabei kein ABAP-Report auf Produktiv-Systemen eingespielt werden.

BiZZdesign Architect

Zur Darstellung und Analyse von ArchiMate-Modellen wird der BiZZdesign Architect genutzt. BiZZdesign Architect unterstützt die Modellierung und Visualisierung der Unternehmensarchitektur einschließlich der Beziehungen und Abhängigkeiten zwischen Bereichen, Auswirkungs-Analyse bei geplanten Änderungen und weiteres mehr. Das Werkzeug kann ohne großen Aufwand konfiguriert werden, um alle relevanten Informationen komplexer Unternehmensarchitektur zu erfassen. BiZZdesign Architect unterstützt voll und ganz das TOGAF-Architektur-Framework sowie ArchiMate. Kunden entscheiden sich für BiZZdesign Architect, weil er besonders einfach und intuitiv zu bedienen ist und gleichermaßen Benutzer aus den Geschäftsbereichen und der IT anspricht.

Übernahme der SAP-Architektur-Daten

Zu Beginn der Analyse werden die Nutzungs- und Customizing-Daten aus der SAP-Landschaft automatisiert extrahiert. Der Profiler for SAP läuft als SAP-Job auf einem NetWeaver-System, wie zum Beispiel dem SAP Solution Manager. Dazu muss nur ein System-Benutzer vorhanden sein. Auf den zu analysierenden Systemen werden definierte SAP-Berechtigungen vergeben.

Der Vorteil dieses Ansatz ist es, dass die Daten der SAP-Landschaft von einem zentralen Punkt aus ermittelt werden und die Aktualisierung der Archi-

tekturdaten automatisiert erfolgt, ohne das SAP-Basisteam oder -Competence-Center einbinden zu müssen. Dies minimiert wesentlich den Unterstützungsaufwand durch das SAP-Team und garantiert, immer die aktuellen SAP-Daten zur Planung verfügbar zu haben. Das Datenbank-Repository in BiZZdesign Architect unterstützt die Aktualisierung mit aktuellen Daten aus SAP-Systemen, vermeidet Redundanzen und erlaubt durch eine clevere Daten-Versionierung die Simulation von Änderungen in der Unternehmens- bzw. der SAP Architektur. Auf diese Weise lassen sich verschiedenste Projektszenarien durchspielen. Versionen können auch nachträglich geändert werden, um z.B. Änderungsanforderungen im Projekt hinsichtlich ihrer Auswirkungen zu simulieren.

Ein typischer Einsatz der Lösung beginnt mit einem Workshop beim Kunden. Bestehende Dokumentationen werden bewertet, Landschaft und Projektszenarien aufgenommen und der Lösungsansatz dargestellt. Nach der Installation der Software-Tools werden die Daten aus SAP automatisiert extrahiert und in die Architektur-Datenbank geladen, bestehende Daten werden dabei aktualisiert bzw. neue angelegt.

Es ist ein entscheidender Vorteil, dass alle Architekturdaten immer aktuell sind und Planungsfehler somit eliminiert werden. Dies vermeidet unnötige Projektkosten und Risiken. Mit diesem einfachen und stabilen Verfahren können Unternehmensarchitekten weitgehend unabhängig vom SAP-Team ihre Projektplanungen durchführen.

Der Gesamtaufwand für eine umfassende Dokumentation lässt sich auf diese Weise wesentlich reduzieren.

Informationen zu Nicht-SAP-Systemen können, wenn vorhanden, aus einer CMDB oder anderen Quellen (z.B. Excel-Dateien) geladen werden. Schließlich entsteht ein umfassendes Bild des Unternehmens und seiner SAP- und IT-Landschaft.

Schwachstellenanalyse und Optimierungspotenziale finden

Basierend auf der exakten Analyse von SAP-Nutzung und -Customizing erfolgt die Visualisierung der Informationen in Form von Geschäftsdiagrammen:

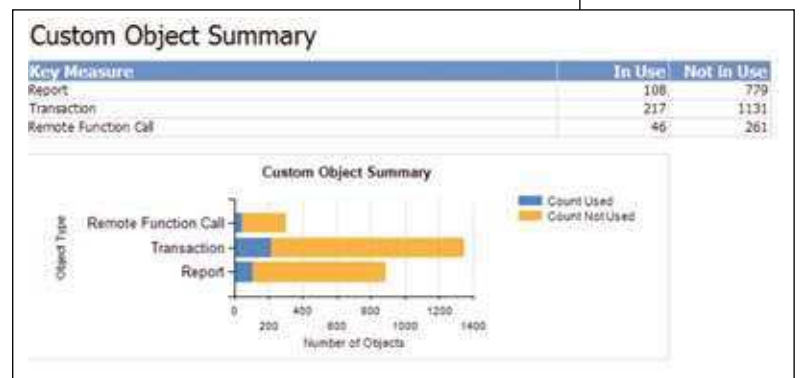


Abb. 1: Übersichtsbeispiel zur Nutzung von ABAP-Reports

Schrittweise wird die Darstellung verfeinert. Die nachfolgende Abbildung zeigt die Anzahl von Modifikationen in einem SAP-System, verteilt über die SAP-Module und Modifikationsarten:

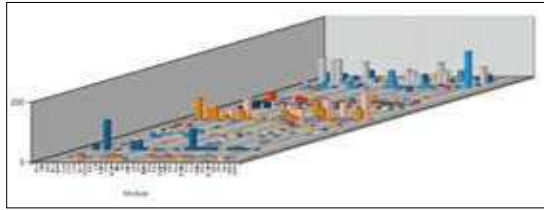


Abb. 2: Modifikation an SAP-Modulen an SAP-Transaktionen

Im gezeigten Beispiel lassen sich die unterschiedlichen Modifikationen bis hinunter auf die Ebene der einzelnen technischen Objekte analysieren:

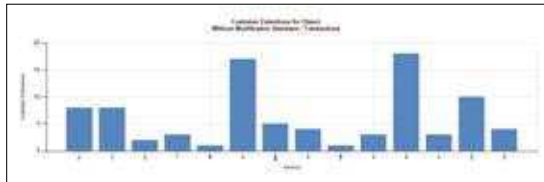


Abb. 3: Verteilung von spezifischen Modifikationen über SAP-Module

Im Datenbank-Repository des BiZZdesign Architect ist eine einfache Navigation über die einzelnen SAP-Objekte und deren Beziehungen leicht möglich:

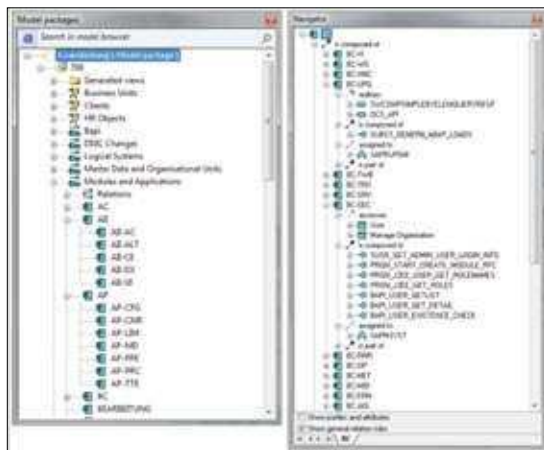


Abb. 4: Strukturierte Ablage der SAP-Objekte

Die Mächtigkeit von ArchiMate und BiZZdesign Architect erlaubt selbstverständlich das Generieren von vielfältigen Sichten auf die SAP-Objekte und deren Beziehungen in angepassten Darstellungen:

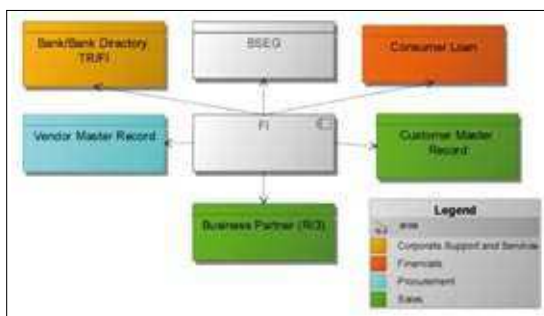


Abb. 5: Verwendung von Stammdaten in Bezug auf ein SAP-Modul

Eine umständlich manuelle Modellierung ist hierbei nicht nötig, die Diagramme werden vielmehr automatisch erstellt.

Über SAP-Systeme, -Module und -Anwendungen ist eine Navigation bis hin zu Einzelbausteinen wie Transaktionen, Services oder Schnittstellen möglich:

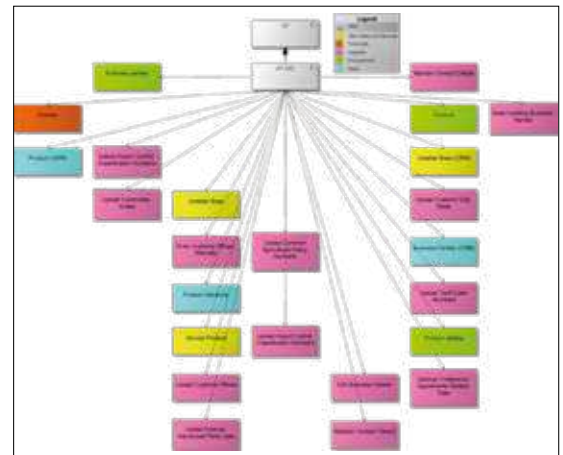


Abb. 6: Verwendung von Stammdaten durch SAP-Anwendungen

Der Anwender kann nun komplexe Landschaften visuell erforschen wie dies bislang noch nicht möglich war. Durch eine Farbgebung mit individuellen Schwellwerten können z.B. wichtige Kennzahlen wie Nutzung oder Customizing dargestellt werden, ebenso lassen sich Zuordnungen zwischen Elementen übersichtlich verdeutlichen. Im vorangegangenen Beispiel symbolisiert Lila die Beziehung zu SAP LO, Grün die zu SAP MM und Gelb die zu SAP SD. Dadurch ist auf einen Blick zu erkennen, welche Stammdaten „Accounts Payable“ verwendet. Die Nutzung von Transaktionen und somit von SAP-Prozess-Schritten und -Prozessen kann über den SAP Solution Documentation Assistant (SolDocA) oder direkt mit dem Profiling for SAP ermittelt werden.

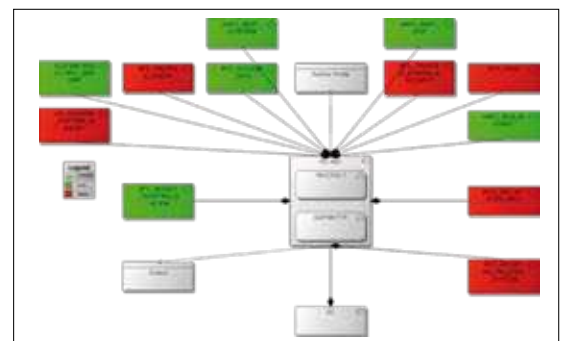


Abb. 7: Nutzung von SAP Objekten (eine so genannte „Heat-Map“)

Farbskalen eignen sich besonders für „Heat Maps“ (was mit Wärmeverteilung nur unzureichend übersetzt wäre), um ein Wertespektrum von „wenig“, „mittel“ bis hin zu „stark“ zu repräsentieren.

Zusammenfassung

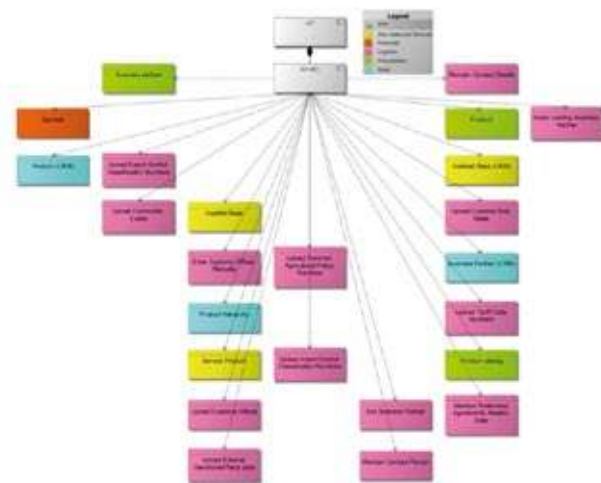
Der Einsatz von TOGAF bzw. ArchiMate in Kombination mit den Werkzeugen von TransWare und BiZZdesign ermöglichen die effiziente Dokumentation von Unternehmensarchitekturen. Unternehmen können schnell und mit geringem Aufwand eine übersichtliche Dokumentation der SAP Landschaft erstellen. Änderungen der SAP-Landschaft werden planbarer, die Kosten und der Nutzen von Änderungen lassen sich besser abschätzen.

Ist Ihre SAP Umgebung transparent genug?

Für viele Unternehmen ist es schwierig, ihre SAP-Umgebung im Griff zu bekommen. Noch schwieriger ist dann, Antworten auf Fragen zu bekommen wie:

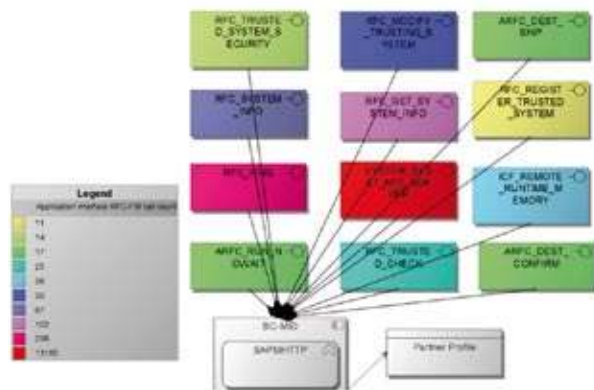
- Welche Module und Transaktionen werden aktuell benutzt?
- Welche Transaktionen wurden angepasst und könnten durch günstigere SAP-Standard-Transaktionen ersetzt werden?
- Welche SAP-Objekte werden benutzt, um Risiken während eines Upgrades zu minimieren?
- Welche Schnittstellen werden wie oft von Anwendungen und SAP-Clients benutzt?

BiZZdesign und TransWare haben zusammen eine Methode und Werkzeuge entwickelt, um Ihre SAP-Landschaft zu analysieren und visualisieren. Dies geschieht mit der BiZZdesign Tool-Suite und der bewährten Modellierungssprache ArchiMate® für Unternehmensarchitekturen. ArchiMate wird oft im Zusammenhang mit TOGAF® verwendet.



Welche Stammdaten sind verwendet?

Mit unserem methodischen Ansatz erhalten Sie auf schnelle Weise leicht verständliche grafische Übersichten Ihrer SAP-Landschaft und damit die entscheidenden Antworten auf Ihre wichtigen Fragen.



Welche customized SAP Objekte werden genutzt?

Wir geben Ihnen ohne großen Aufwand eine schnelle, klare und visuelle Darstellung der SAP-Umgebung Ihres Unternehmens. Und damit den idealen Ausgangspunkt für die anstehende Aktualisierung, Optimierung oder Harmonisierung Ihrer Systeme und Prozesse. So erzielen Sie bessere Resultate bei geringeren Kosten und haben weniger Reibungsverluste während der Realisierung Ihrer Projekte.

Sind Sie auch daran interessiert Ihre SAP-Umgebung besser im Griff zu bekommen? Kontaktieren Sie einfach TransWare oder BiZZdesign für weitere Informationen!

TransWare AG: info@transwareag.com oder +49 6381 916 0

BiZZdesign: info@bizzdesign.com oder +49 1522 2521 960

Vorschau



Juli/August 2013: E-3 Community Almanach

RED/ANZ 10. 06. 2013
DUS 17. 06. 2013
EVT 01. 07. 2013

Business Process Management und Enterprise Application Management sind die beiden wichtigen Fachgebiete für Effizienz und Effektivität in einer SAP-Landschaft. Nur stringente Geschäftsprozesse führen eine Aufbau- und Ablauforganisation zum Erfolg. Ohne Enterprise Application Management wird auch das Realtime Enterprise auf der Strecke bleiben. Kristallisationspunkt ist Hana. Das In-memory Computing und Data Management hebt BPM und EAM in die vorderste Reihe. Im E-3 Extra präsentieren sich die führenden Anbieter mit Lösungen und Referenzen.



September 2013: Cloud

RED/ANZ 05. 08. 2013
DUS 12. 08. 2013
EVT 26. 08. 2013

Cloud Computing ist kein Produkt, sondern eine Wissenschaft, meinen viele ratsuchende SAP-Bestandskunden. Von gesetzlichen Vorschriften bis hin zu technischen Schnittstellen und Service Level Agreements (SLA) reichen die Herausforderungen. Jüngstes Angebot ist die Hana Enterprise Cloud. Mehr als genug Gründe für ein E-3 Extra. Hier präsentieren die Cloud-Anbieter ihre Kompetenz und Lösungen. Die relevanten Angebote für SAP-Bestandskunden sollen dem Realitätstest unterzogen werden.

E-3 EXTRA Impressum



B4Bmedia.net AG

Abonnement-Service:

www.e3abo.info oder
office@e3abo.info

Chef vom Dienst (CvD):

Andrea Niederfriniger
Tel.: +49(0)89/210284-20
andrea.niederfriniger@b4bmedia.net

Marketing & Anzeigenverkauf:

Carolin Meinhold
Tel.: +49(0)89/210284-23
carolin.meinhold@b4bmedia.net
Olga Novik
Tel.: +49(0)89/210284-27
olga.novik@b4bmedia.net
Eva Winter (Assistentin)
Tel.: +49(0)89/210284-26
eva.winter@b4bmedia.net

Chefredakteur und Herausgeber (v.i.S.d.P.):

Peter M. Färbinger, pmf@b4bmedia.net
Produktionsleitung und Art Direktion:
Sebastian Müller, sebastian.mueller@b4bmedia.net
Tel.: +49(0)89/210284-25
Schlussredaktion und Lektorat/Korrektorat:
Dr. Daniela Müller und Martin Gmachl
Druck: alpha print medien AG, Kleyerstraße 3,
64295 Darmstadt, Tel.: +49(0)6151/8601-0
Mediadaten 2012: www.e3media.info
Erscheinungsweise: 10 Ausgaben pro Jahr
Herausgeber: B4Bmedia.net AG, 80335 München,
Dachauer Str. 17, www.b4bmedia.net
Druckauflage & Verbreitung:
35.000 Stück in Deutschland, Schweiz, Österreich
Vorsitzender des B4Bmedia.net AG Vorstands:
Peter M. Färbinger
Vorstand für Finanzen, Controlling und Org.:
Brigitte Enzinger, brigitte.enzinger@b4bmedia.net
Aufsichtsrat der B4Bmedia.net AG:
Walter Stöllinger (Vorsitzender), Professor
Wolfgang Mathera und Michael Kramer
Medieninhaber und Lizenzgeber:
Informatik Publishing & Consulting GmbH
5020 Salzburg, Griesgasse 31, www.ipc-gmbh.at

© Copyright 2012 by B4Bmedia.net AG. E-3, Efficient Extended Enterprise, ist ein Magazin der B4Bmedia.net AG. Gegründet wurde das Magazin 1998 von der IPC GmbH und STTC Ltd. E-3 ist das unabhängige ERP-Community-Monatsmagazin für die SAP-Szene in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Für unver-

langt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Für namentlich gekennzeichnete Beiträge übernimmt die Redaktion lediglich die presserechtliche Verantwortung. Die redaktionelle Berichterstattung des ERP-Community-Magazins E-3 ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte insbesondere der Reproduktion in irgendeiner Form, die der Übertragung in fremde Sprachen oder der Übertragung in IT/EDV-Anlagen sowie der Wiedergabe durch öffentlichen Vortrag, Funk- und Fernsehwerbung, bleiben ausdrücklich vorbehalten. In dieser Publikation enthaltene Informationen können ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Das E-3 Magazin wird nicht durch die SAP AG (69190 Walldorf) oder sonstige SAP-Anwendergruppen gesponsert oder unterstützt und erscheint unabhängig von solchen Unternehmen. Mit ihnen bestehen auch keine anderen geschäftlichen Verbindungen bei der Veröffentlichung dieses Magazins. Die Nennung von Marken, geschäftlichen Bezeichnungen oder Namen erfolgt in diesem Werk ohne Erwähnung etwa bestehender Marken, Gebrauchsmuster, Patente oder sonstiger gewerblicher Schutzrechte. Das Fehlen eines solchen Hinweises begründet also nicht die Annahme, eine nicht gekennzeichnete Ware oder Dienstleistung sei frei benutzbar. SAP, R/3, Net-Weaver und weitere im Text erwähnte SAP-Produkte und Dienstleistungen sowie die entsprechenden Logos sind Marken oder eingetragene Marken der SAP AG in Deutschland und anderen Ländern weltweit.

www.E3Community.info



Nähere Informationen erhalten Sie unter:
www.E3Community.info oder beim E-3 MarCom-Team

Frau Carolin Meinhold, Carolin.Meinhold@B4Bmedia.net, Tel.: 49 (0) 89 / 210 284 23
Frau Annemarie Trattner, Annemarie.Trattner@B4Bmedia.net, Tel.: 49 (0) 89 / 210 284 29

